

fast noch stehen die Arbeiten von E. von Blaas, Papperig und Nonnenbruch. Von Erstgenanntem weist unsere Galerie die „Flirtation“ auf, ein Abbild, das wohl der Gipfel süßlicher, manierierter Effektmalerei ist, ohne jegliche künstlerische Qualität, unwahr in der Komposition, voll eitler Posierung in den Figuren. Man beachte die nichtsagende Salonschöne am Brunnen, die an der Handlung selber nicht im geringsten teilnimmt und ohne weiteres in ein Boudoir versetzt werden könnte! Eine ebenso unwahre Puppe ist das „Badende Mädchen“ von Papperig. Hier tritt zu aller hohlen Aufmachung noch eine unangenehm harte Farbenzusammenstellung. Die glatte Malerei des Familienblattstils, wie wir ihn durch „Gartenlaube“ und „Daheim“ sattsam kennen, ist durch M. Nonnenbruchs „Er kommt“ in die Galerie getragen worden. Man muß sich in der Tat fragen, wie sich ein derartiges Bild in einem öffentlichen Museum so lange Jahre hat halten können. Eines Kopfschüttelns nicht erwehren kann man sich auch beim Durchschreiten der beiden Kabinette mit unbedeutenden modernen Italienern und italienisierenden Spaniern, wie: Barbassan-Laguerella, Barbudo, Benja, Chavaleri, Chierici, Conti, dalla Noce, Sallegos, Salinas, Saltini, Vizzotto-Alberti usw. Hier handelt es sich um lauter Modegrößen zweifelhaftester Art, die in keiner ernsthaften Galerie ihrer Heimat zu finden sind, dafür aber die Kunsthandlungen und Basare von Florenz und Rom bevölkern, weil man dort auf die Kauflust urteilsloser Fremder spekuliert. Typisch ist Barbudos „Empfang des Kardinals“. Das Bild wird manchen durch den äußerlichen Pomp und die Virtuosität der Aufmachung bestechen; wer tiefer sieht, erkennt bald die fade Süßlichkeit und hohle Bravour dieses Boudoirstils voll höfisch-zeremonieller Lüge. An eine schlechte Theaterdekoration zum „Trompeter von Säckingen“ erinnert lebhaft Tito Contis „Abschied“.

Weiter gibt es eine Anzahl minderwertiger moderner Niederländer, wie: Brunin, Sadée, Verboekhoven. Brunins „Mandolinensohler“ ist Kostümkünstelei schlimmster Art, dazu ein schlechter Abklatsch altholländischer Genrebilder.

Dann sind aber auch bekannte deutsche Namen mitunter recht schlecht vertreten. In seinem „Sappho“-Bild stellt Ehtler nicht die Tragödie eines liebenden Weibes überzeugend dar, sondern er porträtiert eine Schauspielerin in unecht wirkender Pose. Besser in eine Jagdzeitung als in ein Museum gehören A. Thieles „Gemsen“. Weiterhin kann Franz Stück garnicht ungünstiger vertreten sein als durch seinen harten monotonen „Frauenkopf“. Das gleiche muß von Gabriel Max gesagt sein, dessen süßlich-gezierte „Geschwister“ wie eine schlechte Kopie anmuten.

Mit der Sichtung der Weigang Galerie, die von der Direktion schon seit Jahren angestrebt wird, sollte keinesfalls länger gewartet werden. Die gegenwärtige Lage des Kunstmarkts ist für den Verkauf (eventl. auch für den Umtausch derartiger Bilder) günstiger denn je. Man kann es in Kunsthandlungen immer und immer wieder hören, daß die Nachfrage nach Bildern so stark ist wie nie zuvor. In Kreisen des Handels und der Industrie ist man bekanntlich vielfach bestrebt, die Gewinne der Kriegs- und Vorkriegszeit in Kunstwerken anzulegen, ohne daß dabei besonderer Wert auf Qualität gelegt würde.

Alle Museen klagen heutzutage über enorme Unterhaltungskosten, und in Bautzen hat man schon angeregt, das Stadtmuseum gänzlich zu schließen, eine Maßnahme, welche im Interesse des Bautzener Kunstlebens aufs tiefste zu bedauern wäre. Vor allem fehlen Mittel zum weiteren Ausbau. Man sollte also keinesfalls zögern, diese durch Verkäufe von minderwertigem Kunstgut zu beschaffen. Aus den Erträgnissen sollten einerseits möglichst viele und bedeutende Werke bester deutscher Malerei erworben werden, um den Charakter der vielseitig angelegten Galerie nicht zu verwischen. Andererseits ist aber auch die Einrichtung einer erweiterungsfähigen Lausitzer Abteilung dringend zu wünschen. Das Lausitzer Provinzialmuseum muß in jeder Hinsicht ein Heimatmuseum sein. In keiner andern Abteilung aber tritt der heimatlche Gesichtspunkt so sehr zurück, wie bisher in der Gemäldegalerie. Die wenigen heimischen Künstler, denen der Zutritt in die Weigang-Galerie bisher vergönnt wurde, sind schnell aufgezählt. Vorhanden sind Arbeiten von Pier, Stremel, Heim, Unger, Friedmann, Hunger,

Neugebauer und Kürth. Der aus Herrnhut gebürtige große Inaugurator der „deutschen intimen Landschaft“, Adolf Pier, müßte aber zweifellos durch mehr als ein Werk vertreten sein. Ebenso der hervorragende Zittauer Impressionist Arthur Stremel (jetzt in Ulm), von dem noch tunlichst eines seiner charakteristischen Interieurs erworben werden möchte. — Dem in Bautzen geborenen Hans Unger-Loßchwitz hat man zwar einen eigenen Saal eingeräumt, doch vermißt man in diesem eins seiner köstlichen Blumenstücke, wie es im Foyer des Dresdner Schauspielhauses jeden Beschauer unwillkürlich bannet. Weiterhin fehlen bisher vollständig Werke von Franz Gareis-Ostrik, Johann Eleazar Schenau-Großschönau, Karl Rolke-Reichenau, Johannes Zumppe-Bautzen, Rudolf Schramm-Zittau und von den verschiedenen Vertretern der bedeutenden Zittauer Malerfamilie Zimmermann (Albert, Maximilian, Robert und vor allem Richard Zimmermann). Diese Lücken sollten unter allen Umständen baldmöglichst ausgefüllt werden.

Es ist auf das dankbarste zu begrüßen, daß die Erben des Kommerzienrats Weigang sich nunmehr nach langem Zögern entschlossen haben, ihre ablehnende Haltung gegenüber einer Galerie-reform aufzugeben. Dem Vorhaben nach haben sie sich bereit erklärt, die als notwendig erkannte Sichtung zunächst einmal durch eine kleine Auswahl zu beginnen. Die Öffentlichkeit hat ein Recht darauf, zu verlangen, daß die Bautzener Gemäldegalerie mehr und mehr im Sinne ihres Stiefers zu einer Muster-sammlung bester deutscher Malerei ausgebaut wird, und wir wollen hoffen, daß es der Direktion gelingt, schon in nächster Zeit in dieser Hinsicht einen bedeutsamen Schritt vorwärts zu tun und mit Taten aufzuwarten.

Aus Schmiedefelds Vergangenheit

Erzählt von Fr. Bernh. Störzner, Arnsdorf

1. Der Feind naht.

In den ersten Wirtagen 1813 saßen im „Fuchs“ bei Schmiedefeld Fuhrleute beisammen und plauderten. Sie unterhielten sich über die Zeitereignisse. Da hub der eine an: „Habt Ihr's auch schon gehört, daß Napoleon wieder festen Fuß in Sachsen gefaßt hat? — Als ich vor 8 Tagen in Leipzig war, erzählte man, Napoleon sei auf dem Wege nach Berlin, um den Preußenkönig von neuem zu demütigen. Bei Leipzig liegen nun aber soviel Preußen und Russen, daß es dem Korsen wohl unmöglich sein wird, durchzukommen. Wie ich gestern hörte, soll es bei Lützen zu einer blutigen Schlacht gekommen sein.“ — „Wenn doch nur unser König mit Napoleon brechen wollte!“ fiel da ein anderer ein. „Das sächsische Volk will nichts von diesem Bündnisse wissen und opfert nur ungern seine Söhne dem ehrgeizigen Welteroberer. Darum haben ja auch viele edle Männer und Jünglinge Sachsen bereits verlassen und sind in die Reihen der Preußen eingetreten.“ — Da öffnet sich die Tür und ein Eilbote, der aus Dresden kommt, tritt ein. — „Was gibt's Neues?“ rufen die Fuhrleute ihm zu. — „Nichts Gutes hab ich zu melden für uns!“ erwidert der Gefragte. „In Dresden verbreitet sich die Nachricht, daß die Franzosen bei Lützen gesiegt haben und nun ihren Weg nach Dresden zu nehmen. Wohl hätten die Preußen und Russen es versucht, Napoleons Vorwärtsdringen abermals zu verhindern, aber bei Rossen sollen 4 preußische Regimenter von den Franzosen aufgerieben worden sein. Heute morgen haben bereits in der Wilsdruffer Gegend kleine Gefechte stattgefunden. Deutlich hörten wir in Dresden den Kanonendonner. Rauchwolken stiegen nach Wilsdruff zu auf. Morgen oder übermorgen dürften sicherlich schon bei Dresden Kämpfe zu erwarten sein. Wie ich auch vernahm, wollen die Russen die Neustadt besetzen und Napoleons geplanten Übergang über die Elbe zu hindern versuchen. In Neustadt lagen so viele Russen, daß ich nur auf Umwegen zur Bautzener Straße und nach Weißig gelangen konnte. Wenn es den Russen in Verbindung mit den Preußen aber nicht gelingen sollte, Napoleons Übergang über die Elbe zu vereiteln, dann werden auch wir in Schmiedefeld noch schwere